

Die Umwelthaftpflichtversicherung

Wegen der zunehmenden technologischen Entwicklung, und sensibilisiert durch einige Großschäden, hat sich der Gesetzgeber 1991 dazu durchgerungen, ein neues Umwelthaftpflichtgesetz (UmweltHG) zu erlassen.

Spektakuläre Umweltschäden gehen in die Millionen, aber selbst eine Explosion in einem kleinen Betrieb kann einen erheblichen Schaden anrichten und damit den Betriebsinhaber in den finanziellen Ruin treiben.

Die deliktische Haftung

Üblicherweise haften Sie gegenüber einem von Ihnen Geschädigten nur, wenn Sie bzw. Ihre Mitarbeiter ein Verschulden am Vorfall trifft. So sieht es der § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches vor.

Von dem Prinzip, daß der Geschädigte dem Schädiger ein Verschulden nachweisen muß, weicht die Rechtsprechung immer mehr ab. Vielfach ist es für den Geschädigten schwierig, diesen Nachweis zu führen. Daher wird immer öfter die Beweislast umgekehrt, d.h. der Schädiger hat seine Unschuld zu beweisen. Gelingt ihm das nicht, haftet er für den eingetretenen Schaden.

Die Haftung nach dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG)

Entgegen der vorgenannten Regelung haften Sie bei der Verunreinigung von Gewässern auch ohne Verschulden. Hierbei handelt sich um die sogenannte Gefährdungshaftung. Sie haften allein aus dem Besitz einer Anlage (z.B. eines Öltanks), selbst wenn aus dieser Anlage unbeabsichtigt Stoffe in ein Gewässer gelangen und einen Schaden verursachen.

Die Regelung nach dem Umwelthaftungsgesetz:

Auch die Haftung aus dem Umwelthaftungsgesetz, ist verschuldens-unabhängig. Das Gesetz sieht eine Gefährdungshaftung des Inhabers bestimmter, besonders umweltgefährdender Anlagen vor, wenn der Schaden durch eine Umwelteinwirkung hervorgerufen wird.

Eine Umwelteinwirkung liegt vor, wenn sich Stoffe, Erschütterungen, Geräusche, Druck, Strahlen, Gase, Dämpfe, Wärme oder sonstige Erscheinungen in Boden, Luft oder Wasser ausgebreitet haben.

Im Umwelthaftungsgesetz (dort im Anhang 1 und 2) wurden besonders umweltgefährliche Anlagen ausdrücklich aufgeführt, die aus folgenden Industrie- und Gewerbebereichen kommen: Wärmeerzeugung, Bergbau und Energie, Steine und Erden, Glas, Keramik, Stahl, Eisen, Metall, Chemie, Arzneimittel, Mineralöl, Kunststoff, Holz, Zellstoff, Nahrungs- und Genussmittel, Abfälle, Reststoffe, Lagerung gefährlicher Stoffe.

Die Haftung bezieht sich auch auf im Bau befindliche und stillgelegte Anlagen.

Die Ursachenvermutung

Es gilt die sogenannte Ursachenvermutung. Sollte eine Anlage nach den Gegebenheiten geeignet sein, den Schaden zu verursachen, so wird vermutet, daß der Schaden tatsächlich durch diese Anlage verursacht wurde.

Der Anlagenbetreiber hat selbstverständlich die Möglichkeit, die Ursachenvermutung zu widerlegen. Die Anforderungen an diesen Nachweis sind aber sehr streng.

Haftungsausschlüsse

Sollte der Schaden durch höhere Gewalt verursacht worden sein, haftet der Anlageninhaber nicht. Dieses gilt u.a. auch für den Fall, daß die Anlage bestimmungsgemäß betrieben wurde und der Sachschaden nur unwesentlich war.

Sie haften u.a. ferner nicht für Schmerzensgelder und für unmittelbare Vermögensschäden (reine Vermögensschäden).

Bis zu welcher Summe haften Sie?

Das Gesetz sieht Haftungssummen von ca 80 Millionen EURO vor. Die gelten jeweils für Personen- und Sachschäden und daraus resultierende Vermögensschäden.

Besondere Deckungsvorsorge

Inhaber von besonders risikoträchtigen Anlagen, die im Anhang 2 zum UmweltHG genannt sind, müssen zur Erfüllung etwaiger Schadenersatzverpflichtungen eine besondere Deckungsvorsorge treffen (u.a. auch durch eine Haftpflichtversicherung). Bei stillgelegten Anlagen kann der Deckungsnachweis bis zu 10 Jahren nach Stilllegung verlangt werden.

Welche Auswirkungen hat das Umwelthaftungsgesetz nun auf den Versicherungsschutz?

Falls Sie Anlagen gemäß des Anhangs zum UmweltHG betreiben, sollten Sie gemeinsam mit uns ein individuelles Versicherungskonzept entwickeln. Weitere Ausführungen würden den Umfang dieses Merkblattes sprengen. Sprechen Sie uns in diesem Fall bitte an.

Gehören Sie nicht zu den betreffenden Anlagebetreibern, kann das Umweltrisiko im Rahmen Ihrer Betriebshaftpflichtversicherung über die sogenannte Umwelthaftpflicht-Basisversicherung erfolgen.

Die Umwelthaftpflicht-Basisversicherung

In der Umwelthaftpflicht-Basisversicherung sind über den normalen Deckungsumfang der Betriebshaftpflichtversicherung hinaus folgende Schäden mitversichert:

- Allmählichkeitsschäden;
- Vermögensschäden aus der Verletzung von Aneignungsrechten (z.B. des Jagdausübungs-, Fischerei- oder Wassergebrauchsrechts);
- das Recht am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb;
- wasserrechtliche Benutzungsrechte und -befugnisse.

Das allgemeine Umweltrisiko

Versicherungsschutz besteht speziell für Umwelteinwirkungen, die mit dem im Versicherungsschein beschriebenen Risiko in Verbindung stehen.

Beispiel: Die Spanabsaugung Ihrer kleinen Tischlerei ist defekt. Die Späne gelangen in die Luft und setzen sich auf der frisch gestrichenen Farbe des Nachbarhauses ab, welches nochmals gestrichen werden muß.

Was ist nicht versichert?

Es gibt immer wieder Umweltschäden, die vom Betriebsinhaber hingenommen werden. Daher sind Schäden durch betriebsbedingte und unvermeidbar notwendige oder in Kauf genommene Umwelteinwirkungen nicht versichert.

Dieser Ausschluß gilt aber nicht, wenn Sie nachweisen, daß Sie nach dem Stand der Technik die Möglichkeit solcher Schäden nicht erkennen konnten.

Des weiteren sind u.a. nicht versichert:

- Schäden aus dem nicht sorgfältigen Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen (sogenannte Klecker-, Abtropf- und Verplanschungsschäden);
- Schäden, die bei Vertragsbeginn bereits bestanden;
- Schäden an Grund und Boden, den Sie nach Beginn der Versicherung erwerben und der bereits von Umwelteinwirkungen betroffen war.

Die Nachhaftung

Für Schäden, die während der Vertragslaufzeit eingetreten sind, besteht noch drei Jahre nach Beendigung des Vertrages eine sogenannte Nachhaftung.

Oft werden Umweltschäden erst lange nach der ursprünglichen Ursache erkannt und erst dann Ansprüche an den Verursacher gestellt. Da Sie über die vorgenannten drei Jahre hinaus belangt werden können, sollten Sie einen Versichererwechsel nur dann vornehmen, wenn spätere Ansprüche aus Umweltschäden auszuschließen sind, damit ein durchgehender Versicherungsschutz gewährleistet ist.

Die Deckungssummen

Für die Umwelthaftpflicht-Basisversicherung werden von den Versicherern üblicherweise Deckungssummen zwischen 1 Million und 3 Millionen

EURO angeboten. Außerdem ist im Regelfall für diesen Bereich eine Selbstbeteiligung zu tragen.

Neuerungen durch das Umweltschadengesetz von 11/2007

Das USchadG setzt die EU-Umwelthaftungsrichtlinie von 2004 in deutsches Recht um. Es trat zwar erst im November 2007 in Kraft, galt aber bis April 2007 auch rückwirkend.

Es geht hierbei um die Sanierung von Umweltschäden, für die nun der Verursacher und nicht der Steuerzahler aufkommen muss. Dabei muss nicht erst ein Drittschaden eingetreten sein, also z.B. Kontaminierung eines fremden Grundstücks, jetzt gilt dies auch für das eigene Grundstück, auch wenn es dort niemanden stören würde.

Die meisten Versicherer bieten in ihren Betriebshaftpflichtversicherungen auch eine Umweltschaden-Basisversicherung an, die allerdings nur fremde Böden, Gewässer usw. beinhaltet. Diese Deckung kann in einem zweiten Schritt erweitert werden auf die eigenen oder gemieteten/gepachteten Böden, Gewässer usw. Auch Schäden an geschützten Tier- und Pflanzenarten gehören dazu.

Je nach Betriebsart ist ein solcher Einschluss unerlässlich!

Möchten Sie mehr wissen?

Sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

0201 810 999 0 oder per email inf@fairrat.de



© Friedel Rohde, Berlin und Verbund der Fairsicherungsläden e.G., Köln 1999
Pantaleonsmühlengasse 36, 50676 Köln, Tel. 0221 310800; R.-P. Sollmann 5/2003; 8/2010

Nachdruck, Fotokopieren, EDV-Verarbeitung etc., auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.